

Auseinandersetzung mit – Auseinandersetzung über Gegner

Auszüge aus Karl Heyers Schrift *Wie man gegen Rudolf Steiner kämpft*

Die Angriffe auf die Geisteswissenschaft R. Steiners sind im Zunehmen begriffen. Ebenfalls im Zunehmen begriffen ist aber auch die Anzahl der ungeschickten, ja gelegentlich geradezu kontraproduktiven Abwehrmaßnahmen auf anthroposophischer Seite gegen einen ganz bestimmten Typus solcher Angriffe. Grob gesehen, gibt es zwei Typen von Gegnerschaft: ein solcher, der aus ehrlicher Wahrheitssuche heraus zu einer Kritik oder völligen Ablehnung der Geisteswissenschaft gelangen zu müssen meint 2. Eine Gegnerschaft, die nicht oder nur in geringfügigstem Grade von Wahrheitsliebe inspiriert ist und die Geisteswissenschaft mit Vehemenz bekämpft. Beim ersten Typus gilt: man muß sich mit seinen Repräsentanten auseinandersetzen; während man sich in bezug auf den zweiten Typus auf Auseinandersetzungen über dessen Repräsentanten – gegenüber unbefangenen wahrheitsliebenden Dritten – beschränken sollte.

Diese beiden Typen waren schon zu Rudolf Steiners Zeit vorhanden, mit steigender Tendenz zum Überhandnehmen des zweiten Typus, welcher heute völlig dominant geworden ist.

Eine vorbildliche Auseinandersetzung mit Vertretern des ersten Typus hat u.a. Louis M. I. Werbeck (1897 – 1928) in seinem zweibändigen Werk Eine Gegnerschaft als Kulturzerfallserscheinung geleistet, in denen er sich mit den «christlichen» (Bd. 1) und mit den «wissenschaftlichen» (Bd. 2) Gegnern R. Steiners auseinandersetzt. Dieses Werk ist leider längst vergriffen.

Vorbildliche Auseinandersetzungen über den zweiten Typus von Gegnerschaft leistete Karl Heyer (1888 – 1964) in seinem kleinen Büchlein Wie man gegen Rudolf Steiner kämpft. Auch dieses Werk ist längst vergriffen. Das ist umso bedauerlicher, als heute der zweite Gegnertypus völlig im Vordergrund steht, während der erste beinahe verschwunden zu sein scheint.

Diese Tatsache wird von Anthroposophen oft verkannt. Daher setzt man sich immer wieder mit Gegnern des zweiten Typus auseinander, als ob sie dem ersten Typus angehörten und als ob es ihnen um die Sache ginge. Auch eine etwas illusionäre Auffassung von «Christlichsein» scheint hier manchmal hemmend mitzuspielen ... Heyers Schrift erschien vor 66 Jahren, im selben Jahr, in dem Eliza von Moltke – eine große, unerschütterliche Kämpferin für die Geisteswissenschaft von Rudolf Steiner – starb. Obwohl Heyers Arbeit natürlich Auseinandersetzungen über damalige Vertreter des zweiten Gegnertypus bringt, enthält sie wertvolle grundsätzliche Hinweise. In dieser Hinsicht ist sie – leider – brandaktuell geblieben.

Thomas Meyer

Die Gegnerschaft gegen Rudolf Steiner und die Anthroposophie ist keine neue Erscheinung mehr. Sie ist an sich die selbstverständliche Begleiterin einer ernst zu nehmenden geistigen Strömung. Mag sie nun bald mehr offen zu Tage treten, bald nur unter der Decke zäh fortglimmen, immer bezweckt sie in erster Linie, in weitester Öffentlichkeit um jeden Preis eine feindliche Stimmung gegen die Anthroposophie und ihren Schöpfer zu erzeugen und dadurch die Menschen, die sonst aus ihrem Suchen den Weg zur Anthroposophie finden könnten, von diesem Wege abzuhalten.

(...) Es konnte selbstverständlich nicht meine Aufgabe sein, das zu wiederholen, was Werbeck¹ bereits in ausgezeichneter, eindrucksvoller Weise gesagt hat. Es soll aber das Werk unseres inzwischen verstorbenen Freundes ergänzt werden. Wir werden uns (...) mit einer Kategorie von Gegnern zu befassen haben, die Werbeck (...) nicht zu behandeln brauchte: Gegnern, die sich von denjenigen, über die Werbeck vorzugsweise geschrieben hat, durch ihr im allgemeinen noch wesentlich niedrigeres moralisches oder intellektuelles Niveau (...) unterscheiden, die aber trotzdem (...) ihre traurige Rolle spielen, wenn auch zuweilen nur dadurch, daß sie von anderen Gegnern in Büchern, Zeitschriften, Zeitungen und dgl. immer wieder zitiert oder sonst wie ernst zu nehmende Quellen behandelt werden.

Bei Persönlichkeiten, die der Anthroposophie nahestehen (...), könnte die Stimmung aufkommen: ob man denn nicht diesen Gegnern viel zu viel Ehre antue, wenn man sich überhaupt mit ihnen auseinandersetze?

Aber es handelt sich nicht um eine Auseinandersetzung mit ihnen, sondern um eine solche über sie. Ich wende mich in keiner Weise an diese Gegner. Ich wende mich vielmehr ausschließlich an solche Menschen – und die leben auch heute in großer Zahl –, die Sinn für Sauberkeit haben und die Wahrheit suchen. Diesen ist man es schuldig, ihnen die Möglichkeit zu geben, sich über das Wesen gewisser Gegnerschaften aufzuklären. Darum handelt es sich.

Doch kann diese Schrift vielleicht auch denjenigen Lesern etwas bedeuten, die einer solchen Aufklärung selbst nicht mehr bedürfen. Für solche könnte sie ein allgemeinemenschlich-psychologisches Interesse haben und darüber hinaus ein ernstes Stück von dem großen Geisteskampf aufzeigen, der unsere Zeit erfüllt und gewiß immer mehr erfüllen wird.

Denn zuletzt werden auch diese Untersuchungen zeigen können: Wie wichtig und bedeutungsvoll muß der Gegenstand sein, um den und gegen den in solcher Weise die Gegenmächte wüten!

Gerade die blindwütigste, haßerfüllte Gegnerschaft kann so zum eindrucksvollsten Zeugen werden für die Größe Rudolf Steiners und die Weltbedeutung seiner Anthroposophie.

Die Gegner nicht widerlegt?

Von Gegnern der Anthroposophie wird es häufig so dargestellt, als seien ihre Angriffe, Behauptungen, Anschuldigungen von anthroposophischer Seite erstlich nicht widerlegt worden, als sei man auf sie im wesentlichen gar nicht eingegangen, und als habe insbesondere Rudolf Steiner selbst es vorgezogen, zu allem einfach «vornehm zu schweigen». Aber schon das ist ganz und gar unzutreffend! In Wirklichkeit ist von allem Anfang der anthroposophischen Bewegung an außerordentlich viel geschehen, um sich mit den Gegnern auseinanderzusetzen und ihre Einwände zu widerlegen. Aber die Gegner liebten die Widerlegungen als ihnen unbequem zu ignorieren!

Man hat widerlegt!

Die erste und fundamentalste Widerlegung der gegnerischen Einwände, insofern diese die anthroposophische Lehre betreffen, ist *das wissenschaftliche Gesamtwerk Rudolf Steiners!* Dies gilt in einem doppelten Sinne: einmal insofern überaus zahlreiche gegnerische Einwände sich in Wahrheit gar nicht gegen das richten, was von Rudolf Steiner wirklich gelehrt und vertreten worden ist, sondern gegen eine mißverständliche Auffassung, die sich die betreffenden Gegner erst selbst von dem Inhalt dieser Lehren und Anschauungen zurechtgelegt oder von anderen übernommen haben. Dagegen hilft natürlich nur eines: das sachliche Studium der Anthroposophie, das sich allerdings die weitaus meisten Gegner ganz außerordentlich leicht gemacht haben und auf das nicht wenige ganz verzichtet zu haben scheinen! Wer dieses Studium aber ernsthaft treibt, der wird dabei immer wieder auch dieses finden – und das ist das andere –, daß Rudolf Steiner selbst es ist, der sich mit allen sachlichen Einwänden auseinandersetzt, die gegen seine Darstellungen erhoben werden können, sie eingehend behandelt und widerlegt (...)

Die Gesamtheit der gegen Rudolf Steiner erhobenen Einwände findet ihre Widerlegung durch Steiners Gesamtwerk selbst mit all seinen zahlreichen Auswirkungen auf den verschiedensten Gebieten des gegenwärtigen Lebens. Wer dieses Werk wirklich kennen lernen will, wird zuletzt daran im umfassendsten Sinne das Wort bestätigt finden: Was fruchtbar ist, allein ist wahr.

Was man nicht «widerlegt»

(...) Aber warum strengte Rudolf Steiner – so wird manchmal gefragt – nicht wenigstens gegen die Verbreiter der allergrößten Verleumdungen Beleidigungsklagen an? Er selbst hat einmal in einem derartigen Falle geantwortet, daß es eben Dinge gebe, denen gegenüber man sich darauf beschränkt, wenn man mit ihnen zu tun hatte, sich hinterher die Hände zu waschen.² (...) Wohin wäre übrigens Rudolf Steiner wohl auch gekommen, wenn er sich auf langwierige Prozesse eingelassen hätte? Er konnte und durfte sich seine Zeit nicht rauben lassen, die er wahrhaftig zu Wertvollere brauchte, das nur er leisten konnte im Dienste der Menschheit. Selbst der «erfolgreichste» Prozeß wäre für ihn nur um diesen zu kostbaren Preis zu haben gewesen und so in Wahrheit ein Erfolg der *Gegnerschaft* geworden. Und was hätten auch einige erfolgreiche Prozesse bedeutet gegenüber einer *Gegnerschaft*, die gewillt war, skrupellos anstelle jeder durch Gerichtsurteil etwa gebrandmarkten Verleumdung drei neue aufzubringen?

Endlich noch eines: nicht dem Angegriffenen obliegt die Pflicht der Widerlegung, sondern der Angreifer hat für seine Behauptungen den Wahrheitsbeweis zu erbringen! Das sollte eine moralische Selbstverständlichkeit sein, ist es aber leider für Rudolf Steiners Gegner oft nicht (...) Kann ein anständig denkender Mensch anders als Rudolf Steiner zustimmen, wenn er in einem Falle übelster Verleumdung einmal schrieb: «Ich polemisiere nicht gern gegen Leute, die nicht, *bevor* sie eine Sache behaupten, sich erst überzeugen, ob sie wahr ist. Doch man muß heute selbst von gelehrten Leuten es erfahren, daß sie Behauptungen unge-

prüft nachsprechen, und sagen: die Sache sei nicht widerlegt worden.»³

(...) Man müßte dicke Bände schreiben, wenn man auf den ganzen Wust von Unsinn und Aberwitz eingehen wollte, der mit einer z.T. geradezu unglaublichen Phantastik hervorgebracht wird (...) Und dabei wäre die Arbeit eine Sisyphusarbeit; niemals würde sie ankommen gegen die Technik einer gewissen Gegnerschaft: soviel unwahre Behauptungen aufzustellen, daß mit Erwidern und Richtigstellungen überhaupt nicht mehr nachzukommen ist (...) Zuletzt noch eines: Wir bilden uns nicht ein, daß wir durch noch so überzeugende Tatsachen die Angriffe etwa zum Stillstand bringen könnten! Denn wir wissen sehr gut, daß den hier gemeinten Gegnern gerade die Tatsachen im wesentlichen vollkommen gleichgültig sind und daß man es einfach mit dem *Willen* zu solchen Angriffen zu tun hat. Was in Wirklichkeit helfen kann, ist einzig dieses, daß allmählich *die* Menschen zahlreicher werden, die durchschauen wollen, um was es sich bei dieser Gegnerschaft handelt, und die aufhören, die Dinge *so naiv hinzunehmen*, wie sie oft von harmlosen Gemütern genommen werden. Dazu möchten wir beitragen.

Gegen Anthroposophie ist jedes Mittel recht

In diesen Worten läßt sich die Maxime zusammenfassen, nach der ein erschreckend großer Teil der Gegnerschaft handelt. Im einzelnen gibt es natürlich die verschiedensten Schattierungen: von sachlicher Ablehnung der Anthroposophie bis zur wütesten Demagogie – und in der Behandlung und den Mitteln eine ganze Skala: von bloßer Ungenauigkeit, mangelnder Gewissenhaftigkeit, Oberflächlichkeit und fahrigem Denken, Irrtum und Mißverständnissen (oftmals der törichtesten Art!), Verständnislosigkeit, die keinen Hauch von Rudolf Steiners Geist verspürt hat und sich nicht selten bis zu souveräner Ignoranz steigert – aus der heraus man aber unbekümmert seine Argumente gegen Anthroposophie schmiedet, die andere dann wieder abschreiben –, bis endlich zu bewußten Entstellungen und Lügen, Fälschungen und Verleumdungen, wo dann das alte Rezept vielfältigste Anwendung findet: *Calumniare audacter, semper aliquid haeret* (Nur frisch drauf los verleumden, es bleibt immer was hängen).

Welche von diesen differenzierten Möglichkeiten im einzelnen Fall vorliegt, ist oft schwer zu entscheiden, zumal manche Gegner eine große Kunst darin entwickelt zu haben scheinen, sich «gutgläubig» zu erhalten, um Dinge übernehmen zu können, die sich, wenn man ihnen nachginge – was zu tun man sich aber wohl hütet! – als glatte Lügen oder Verleumdungen erweisen würden. Gerade dieses Übernehmen aller möglichen Behauptungen der Gegner voneinander, das Sich-Berufen aufeinander und auf falsche Zeugen (deren Falschheit klar zu durchschauen man sich aber wieder nicht in die Lage bringt) spielt eine unermeßliche Rolle in der Gesamterscheinung der *Gegnerschaft*. Werbeck hat dafür treffend den Begriff einer moralischen «Kreuzbürgerschaft» geprägt⁴, die durchaus analog der juristisch-wirtschaftlichen Kreuzbürgerschaft geartet ist: mehrere Freunde, von denen keiner etwas hat, aber jeder Geld aufnehmen will, bürgen sich gegenseitig. Die Bürgschaften sind natür-

lich wertlos, und die Geschädigten sind die Kreditgeber! Aber auf naive Gemüter macht die Quantität der sich gegenseitig aufeinander berufenden und stützenden Kreuzbürger-Gegner der Anthroposophie oft nicht geringen Eindruck (...) Eine besonders beliebte Methode, Anthroposophie in Mißkredit zu bringen und Instinkte und Leidenschaften aller Art gegen sie aufzurufen, besteht darin, daß man sie *in einem Atem mit Bestrebungen nennt, mit denen sie nichts zu tun hat*, wie z.B. dem Spiritismus, dem Buddhismus, den Ernstern Bibelforschern, allerlei Okkultismen, der angloindischen Theosophie und dergl.; oder man bringt die von Rudolf Steiner empfohlenen Übungen in Zusammenhang mit den jesuitischen, die soziale Dreigliederung mit dem Bolschewismus (wenn man nämlich selbst die kapitalistische Ordnung vertritt) oder mit dem «Kapitalismus» (wenn man selbst etwa Kommunist ist) (...) Kurz, man *vermischt* die Anthroposophie, um dann «im Trüben» fischen zu können, mit dem, was man selber ablehnt oder haßt – und gegen das vielleicht ganz berechnete Einwände erhoben werden können! – oder was diejenigen Menschen ablehnen oder hassen, in denen man durch solche suggestiven Mittel eine feindliche Stimmung gegen Anthroposophie erzeugen will; und man bringt Anthroposophie in *Gegensatz* zu dem, was man selbst bzw. sein Publikum schätzt usw. Hieraus ergeben sich oft die erheiterndsten Widersprüche der Gegner untereinander (...), deren Urteile sich gegenseitig aufheben, wodurch dann deutlich werden kann, daß Anthroposophie eben *weder* das eine *noch* das andere ist, wofür man sie ausgibt, daß sie vielmehr eine wahre, höhere «Mitte» zwischen den verschiedenen Einseitigkeiten darstellt (...)

Eine andere Methode, die sich der denkbar weitesten Verbreitung erfreut, besteht darin, daß man einzelne Darstellungen und Forschungsergebnisse Rudolf Steiners über die geistigen Welten etc. *aus dem Zusammenhang reißt* und sie dann so vorbringt, daß sie in der Isolierung auf Außenstehende unbegründet, phantastisch, ja lächerlich und absurd wirken müssen.

Unwahrheiten

(...) Je mehr man sich mit der Gegnerschaft befaßt, um so mehr staunt man über ihre Kunst, von Anthroposophie und Rudolf Steiners Wirken ein vollständiges *Zerrbild* zu entwerfen, das man in der Welt verbreitet und das sich allerdings bequem bekämpfen läßt, während es schwer ist, Anthroposophie sachgemäß darzustellen und zu behandeln (...) Ich glaube, man übertreibt nicht, wenn man sagt: es läßt sich wohl kaum viel Unsinn ausdenken, den nicht Unverstand, verhärtetes Denken oder böser Wille Rudolf Steiner unterschoben hätte, um dann diesen Unsinn zu bekämpfen (...), zu ironisieren, als lächerlich oder absurd hinzustellen.

Ein Schlußwort

(...) «Hätte Rudolf Steiner Recht, so müßte ich mein ganzes Leben, all mein Denken, Fühlen und Wollen *einer* großen Revision unterziehen. Ich müßte mich verwandeln, müßte in vielem ganz neu anfangen. Das aber will ich nicht. Davor habe ich Angst. Also *darf* Rudolf Steiner nicht «Recht» haben,

also muß er als unglaubwürdig, als Phantast oder Schwindler dastehen. Dafür sammle ich nun die «Beweise», und ich nehme sie, wo ich sie finde, und ich prüfe nicht, damit ich nicht etwa entdecke, daß die «Beweise» keine Beweise sind. Denn hätte Rudolf Steiner Recht, so müßte ich ja mein ganzes Leben *einer* großen Revision unterziehen...» usw.

Das ist es, was in den Tiefen so vieler Gegnerseelen lebt, zwar mit Worten so nirgends ausgesprochen und uneingestanden vom Bewußtsein. Zuletzt: die Furcht vor der Berührung mit den geistigen Welten. Sie kann im einzelnen Fall individuell berechtigt sein, aber wenn sie nicht erkannt wird und wenn menschliche Kleinheit, Eitelkeit und Schwäche das Wort führen, wenn aus dem Niederen der Menschennatur der böse Wille sich hineinmischte, dann führt nur allzu leicht die Furcht zum Haß, der Haß macht blind, der blinde Haß wirkt sich aus in Lüge, Verleumdung und dergl. Da gilt dann: «Gegen Anthroposophie ist jedes Mittel recht.» (...) Was will die Gegnerschaft mit alledem, was wir in dieser Schrift darstellen mußten, erreichen? Wir wiesen schon darauf hin: die Menschen davon abhalten, sich mit Anthroposophie zu befassen. Mit Anthroposophie, die unendlich viele heute im Tiefsten ihres Wesens suchen; mit Anthroposophie, die in Wahrheit zum Allernotwendigsten der Gegenwart gehört (...) Von dieser Anthroposophie sollen die Menschen abgeschreckt werden. Gegen sie soll in weitesten Kreisen ein abgrundtiefes Mißtrauen verbreitet werden. Darüber hinaus sahen wir, wie man z.B. versucht, an die Behörden zu appellieren, damit diese verbieten, was man selbst geistig nicht zu überwinden vermag. Und wenn sie es *jetzt* nicht tun, so sucht man durch Aufwühlen der Instinkte und Leidenschaften Stimmungen zu verbreiten und eine öffentliche Meinung zu erzeugen, die einmal einen Boden dafür abgeben sollen, aus dem, wie man hofft, später äußere Gewaltmaßnahmen, Verbote und dergl. erwachsen werden. So arbeitet man auf *seine* Weise für die Zukunft.

(...) Wer die Verleumdungshetze miterlebt hat, der Deutschland während des [1.] Weltkrieges und nachher noch von fast allen Seiten ausgesetzt war, konnte sich hieran immer wieder erinnert fühlen, wenn er dann später die Kampfmethoden der Gegner gegen Rudolf Steiner miterleben mußte. Und es liegt hier weit mehr vor als eine nur äußerliche Ähnlichkeit. Es handelt sich um innerlich ganz eminent verwandte Vorgänge. Um ein ähnliches Ziel in beiden Fällen und um ähnliche Mächte, die den Kampf führen.

Es sind diejenigen geistigen Mächte in der Welt, die als retardierende den gesunden Fortgang der geschichtlichen Entwicklung nicht wollen, die insbesondere die dazu notwendige geistige Mission Mitteleuropas vernichten möchten, mögen sich auch ihre Werkzeuge im einzelnen Fall noch so wenig dessen bewußt sein. Denn diese Mächte finden immer ihre Werkzeuge, in den Menschen, die ihnen Einlaß gewähren. Sie wirken in trüben Instinkten, in Haß und Leidenschaften, sie bedienen sich aber ebenso des höchsten intellektuellen Scharfsinns und blendender Logik, und sie verschmähen auch nicht (...) die von Wahn durchtränkten fixen Ideen und paranoischen Vorstellungen von Geisteskranken (...)

Möchte in dieser so ernsten Zeit von immer mehr Menschen der innere Anschluß gefunden werden an jene geisti-

gen Mächte, in deren Sinne Rudolf Steiner sein menschengewaltiges Werk vollbrachte, die nach so viel Niedergang die Menschheit aufwärts führen wollen, die es aber nur können, wenn sie bewußt aufgenommen, bewußt gewollt werden von strebenden, freien Menschen.

Karl Heyer

- 1 Louis M.J. Werbeck, *Die christlichen Gegner Rudolf Steiners und der Anthroposophie durch sie selbst widerlegt*, Stuttgart 1924.
- 2 *Dreigliederung des sozialen Organismus*, Wochenschrift Stuttgart, I 52.
- 3 *Dreigliederung des sozialen Organismus*, Wochenschrift Stuttgart, I 28.
- 4 Werbeck, I 107.